

17 Millionen Studenten an den Hochschulen der Europäischen Union

Studierende 2002/2003 – Hochschulabsolventen 2003

Statistik

kurz gefasst

BEVÖLKERUNG UND
SOZIALE BEDINGUNGEN

19/2005

Bildung und Weiterbildung

Autor: Birgitta ANDREN

Inhalt

Studienanfängerquoten variieren zwischen den EU-Mitgliedstaaten um den Faktor zwei	2
Breite Altersspanne bei den Studierenden im Vereinigten Königreich und in Schweden – ähnliche Altersgruppen in vielen anderen Ländern	3
Ein Drittel der Studierenden ist in Sozialwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben	3
Mehr Frauen in Studiengängen des Tertiärbereichs	4
Zahl der Hochschulabsolventen im Verhältnis zur Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen in der Bevölkerung variiert in EU-25 um den Faktor drei	5
Zahl der Hochschulabsolventen in fünf Jahren um mehr als 30 % gestiegen	7
Frauen sind unter den Hochschulabsolventen deutlicher in der Überzahl als unter den Studierenden	7
Hochschulausbildung im Vereinigten Königreich und in Schweden kürzer als in Italien und Österreich	8
Mehr Absolventen in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern	9
Absolventenzahlen in Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik haben sich in einigen der neuen Mitgliedstaaten mehr als verdoppelt ...	9

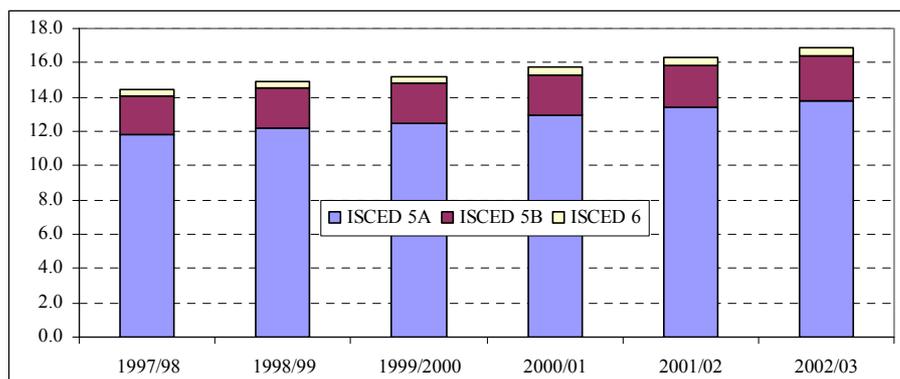


Manuskript abgeschlossen: 12.12.2005
Datenextraktion am: 30.09.2005
ISSN 1024-4379
Katalognummer: KS-NK-05-019-DE-N
© Europäische Gemeinschaften, 2005



Die Zahl der Studenten an den Hochschulen in EU-25 belief sich 2002/03 auf knapp 17 Millionen. Das bedeutet einen Anstieg um 2,5 Millionen oder 17 % innerhalb von fünf Jahren (seit 1997/98). Die Zahl der Studierenden in Bildungsgängen der Stufe ISCED 6 - weiterführende Studien, die zu einer höheren Forschungsqualifikation führen – hat sich um 30 % erhöht, von rund 400 000 auf 500 000. Deutsche Studenten auf dieser Stufe sind in den Zahlen allerdings nicht enthalten, da keine Angaben über Studierende im Bereich ISCED 6 vorliegen. Anhand der Absolventenzahlen lässt sich die Zahl der Studenten im Bereich ISCED 6 in Deutschland für das Jahr 2002/03 jedoch auf mindestens 75 000 schätzen.

Abbildung 1: Studierende im Tertiärbereich (in Mio.) 1997/98 - 2002/03, EU-25 (siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11)



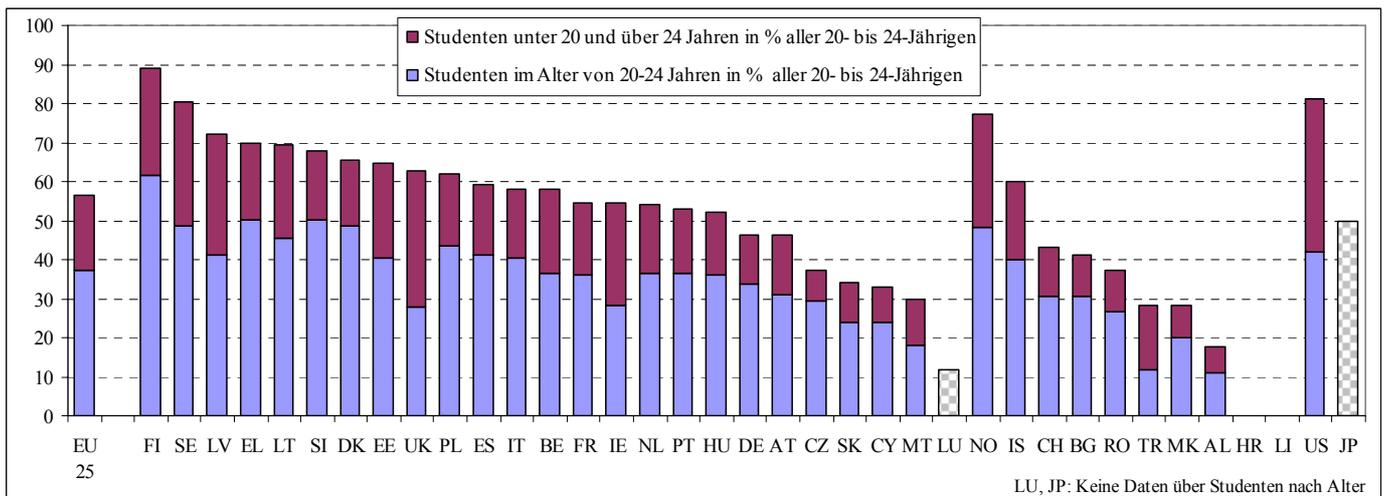
Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

In Abbildung 2, die die Zahl der Studierenden im Tertiärbereich im Verhältnis zur Bevölkerungszahl des jeweiligen Landes zeigt, wird die Bildungsbeteiligung der 20- bis 24-Jährigen an Bildungsgängen des Tertiärbereichs sowie die Gesamtzahl aller Studierenden im Tertiärbereich (unabhängig vom Alter) in Prozent der 20- bis 24-Jährigen dargestellt.

Der Anteil der Studierenden im Verhältnis zur Bevölkerung ist von allen EU-Ländern in Finnland am höchsten. Nur in Finnland und Schweden sind die Bildungsbeteiligung an den Hochschulen höher oder gleich hoch wie in den Vereinigten Staaten. Besonders niedrig ist die Bildungsbeteiligung in der Slowakei, der Tschechischen Republik und in Malta. Die niedrigen Beteiligungen in Zypern und Luxemburg lassen sich durch die Tatsache erklären, dass die meisten Studenten aus diesen Ländern an ausländischen Hochschulen studieren: Dies betrifft 57 % der zyprischen und 68 % der luxemburgischen Studenten. Zypern und Österreich verzeichnen mit 29 % bzw. 14 % die höchsten Prozentsätze ausländischer Studenten in ihren Ländern. Zugewanderte ausländische Studenten werden in der Bevölkerungsstatistik normalerweise nicht erfasst, in der Studentenstatistik sind sie jedoch enthalten – das Umgekehrte gilt für ins Ausland abgewanderte Studenten.

Die Zahl der eingeschriebenen Studenten hängt von den Hochschulzugangsquoten ab, aber auch von der Dauer des Hochschulstudiums. Die Dauer wird sowohl von der theoretischen Dauer der Bildungsgänge bestimmt, die von Land zu Land verschieden ist, als auch von der tatsächlichen Dauer des Studiums bis hin zum Abschluss oder zum Abbruch.

Abbildung 2: Prozentualer Anteil der Studierenden im Tertiärbereich an der Bevölkerung im Alter von 20-24 Jahren, 2002/03 (siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11)



Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

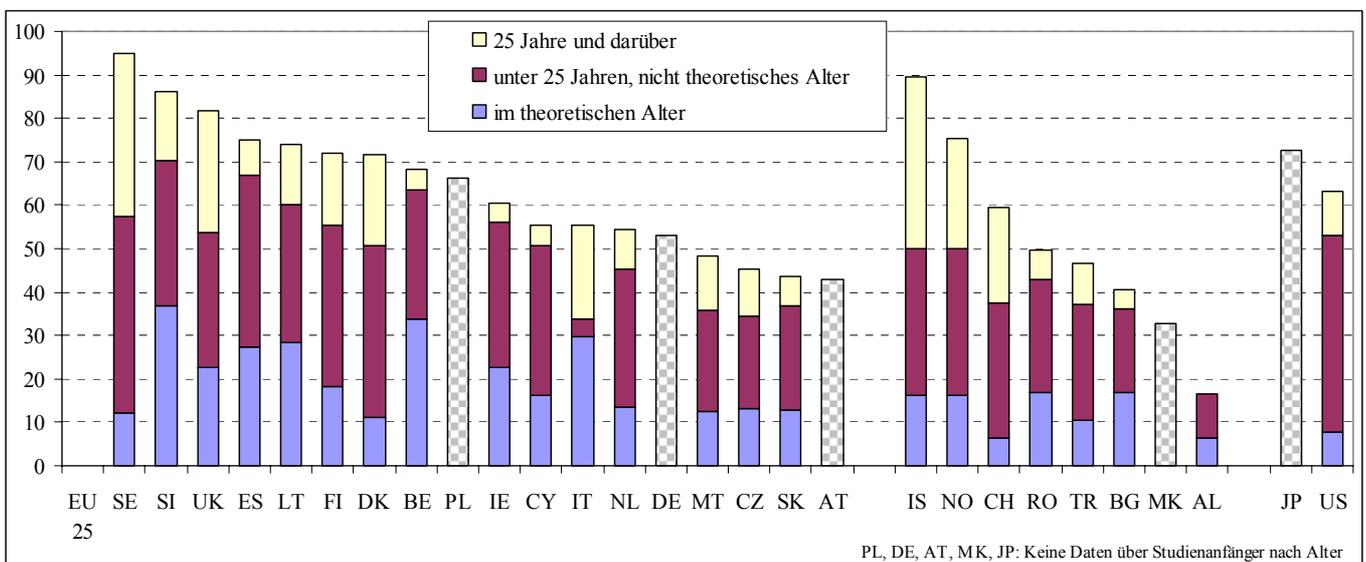
Studienanfängerquoten variieren zwischen den EU-Mitgliedstaaten um den Faktor zwei

Es gibt keine Statistik über Studienabbrecher oder Studiendauer. Entsprechende Daten werden jedoch 2005 erhoben werden. Die Studienanfängerquoten für das Studienjahr 2002/03 sind in Abbildung 3 dargestellt.

Viele Länder verfügen über Daten zu Studienanfängern im Erststudium, die zuvor noch an keinem Studiengang der Stufen ISCED 5A oder 5B teilgenommen haben. Von den Ländern, in denen solche Daten vorliegen, ist die Studienanfängerquote in einigen Ländern doppelt so hoch wie in anderen. Die Studienanfängerquote wird berechnet als Gesamtzahl der Studienanfänger im Verhältnis zur Bevölkerung im theoretischen Alter zu Beginn einer Hochschulausbildung, also in den meisten

Fällen 18 oder 19 Jahre. Die so berechnete Studienanfängerquote liegt in Schweden und Island bei rund 90 % und in Österreich, der Slowakei und Bulgarien bei etwas mehr als 40 %. In Ländern mit hohen Studienanfängerquoten ist auch die Zahl der Studierenden im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung hoch (Abbildung 1). Allerdings hat Finnland, das den höchsten Anteil Studierender an der Gesamtbevölkerung im Alter von 20-24 Jahren aufweist, nicht die höchste Studienanfängerquote, ein Hinweis darauf, dass die Dauer der tertiären Bildung in Finnland länger ist als beispielsweise in Schweden, Slowenien und dem Vereinigten Königreich (siehe auch Abbildung 10).

Abbildung 3: Hochschulzugangsquoten 2002/03 – Prozentualer Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung im theoretischen Alter für den Beginn der Hochschulausbildung (siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11)



Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

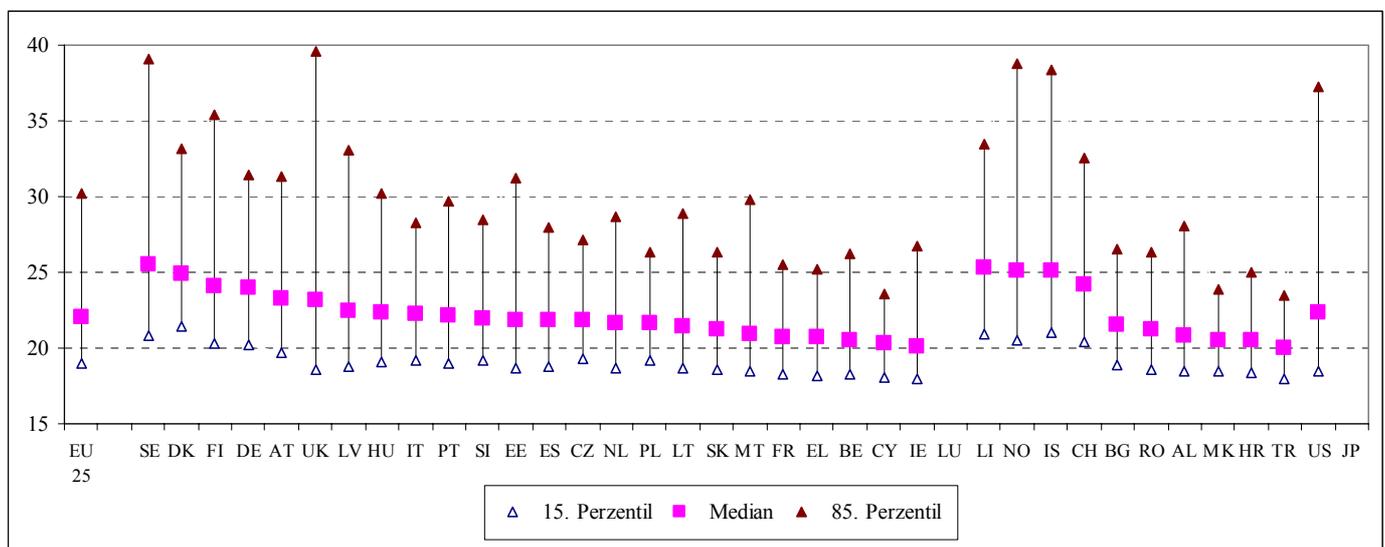
Breite Altersspanne bei den Studierenden im Vereinigten Königreich und in Schweden – ähnliche Altersgruppen in vielen anderen Ländern

Die Abbildungen 2 und 3 lassen erkennen, dass es beispielsweise in Schweden und dem Vereinigten Königreich zahlreiche Studierende und Studienanfänger in höheren Altersgruppen gibt. Die Altersspannen der eingeschriebenen Studenten sind Abbildung 4 zu entnehmen.

Das Medianalter¹ der Hochschulstudenten (Vollzeit und Teilzeit) liegt in allen Ländern zwischen 20 und 25 Jahren. Die Altersspanne der Studenten ist jedoch von Land zu Land sehr unterschiedlich. In Polen, der Slowakei, Frankreich, Griechenland, Zypern, allen

Bewerberländern und der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien ist das Alter der Studierenden recht ähnlich. 70 % der Studenten (15. Perzentil bis 85. Perzentil) sind zwischen 18 und 25 oder zwischen 19 und 26 Jahren alt. Im Vereinigten Königreich variiert das Alter der Studenten am stärksten: von 19 bis 40 Jahren (15. Zentil bis 85. Zentil). In Schweden (21 bis 39 Jahre) und den Vereinigten Staaten (19 bis 37) gibt es ebenfalls zahlreiche ältere Studenten im Tertiärbereich.

Abbildung 4: Alter der Studierenden, 2002/03 (siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11)



Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

Ein Drittel der Studierenden ist in Sozialwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben

Sozialwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sind die Fächer, in denen in allen Ländern, mit Ausnahme von Dänemark und Finnland, die meisten Studenten eingeschrieben sind. In Dänemark ist ein etwa gleich großer Anteil – ein Viertel – in den Fachbereichen Gesundheit und soziale Dienste und Sozialwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften immatrikuliert. In Finnland sind 27 % der Studenten in Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen eingeschrieben und nur 22 % in Sozialwissenschaften, Rechts- und

Wirtschaftswissenschaften. Besonders großen Zulauf haben Sozialwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in Lettland, wo 53 % aller Studierenden sich für diese Fächer entschieden haben, sowie in Zypern, Polen, Slowenien und Rumänien, wo der entsprechende Wert bei rund 45 % liegt. Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik ist die beliebteste Fächergruppe in Irland (17 % der Studenten), Griechenland (16 %) und dem Vereinigten Königreich (15,5 %).

¹ Das Medianalter ist das Alter, das eine Population in zwei gleich große Gruppen teilt: 50% der Studierenden sind jünger und 50% älter als dieser Wert. Das 15. Perzentil ist das Alter, in dem 15 % der Studenten jünger und 85 % älter sind, das 85. Perzentil dementsprechend das Alter, in dem 85 % der Studenten jünger und 15 % älter sind.

Tabelle 1: Prozentualer Anteil der Studierenden nach Fächergruppen

2002/03	Erziehungswissenschaften	Geisteswissenschaften und Kunst	Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen	Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft	Gesundheit und soziale Dienste	Dienstleistungen
EU-25	9,7 (s)	13,1 (s)	34,0 (s)	11,0 (s)	14,9 (s)	2,0 (s)	12,2 (s)	3,2 (s)
BE	14.1	11.1	32.0	9.0	11.5	2.4	18.5	1.5
CZ	12.2	9.0	26.9	10.3	20.5	4.0	13.0	4.0
DK	10.6	17.2	23.8	8.9	10.8	1.6	24.9	2.2
DE	7.3	16.5	27.6	14.6	15.3	1.4	14.9	2.4
EE	9.9	11.5	37.8	10.1	11.6	2.5	9.7	7.0
EL	6.9	13.6	32.0	16.0	3.8	5.8	6.9	5.0
ES	8.2	10.6	33.6	13.5	17.6	2.6	9.2	4.8
FR	:	:	:	:	:	:	:	:
IE	6.0	21.5	24.1	17.1	13.5	1.5	12.0	4.2
IT	5.8	15.5	38.4	7.7	16.4	2.3	11.7	2.2
CY	11.7	9.8	44.0	13.0	3.5	0.1	4.1	13.8
LV	14.7	6.9	52.6	7.0	9.9	1.8	3.5	3.7
LT	14.6	7.0	37.5	5.8	19.7	2.6	9.2	3.6
LU	:	:	:	:	:	:	:	:
HU	13.5	7.5	40.3	6.8	14.2	3.3	7.3	7.1
MT	20.3	11.1	37.0	5.2	7.5	0.3	17.7	0.8
NL	14.4	7.9	41.6	6.1	10.2	1.6	15.9	2.3
AT	14.6	11.9	36.0	11.7	13.6	1.4	9.3	1.6
PL	13.4	9.1	44.8	6.9	14.6	2.2	3.0	6.0
PT	11.8	8.6	31.6	7.9	21.1	2.3	11.4	5.3
SI	10.2	6.6	44.2	4.8	17.2	2.8	6.7	7.4
SK	15.9	5.7	27.8	8.7	17.9	4.2	12.4	7.4
FI	5.4	14.8	22.2	11.6	26.6	2.4	12.6	4.3
SE	15.0	13.4	26.1	10.1	17.3	0.8	15.6	1.6
UK	8.6	18.0	28.9	15.5	8.9	1.0	19.2	:
BG	9.2	8.9	40.9	5.1	22.1	2.2	5.7	5.9
HR	4.9	10.3	34.9	7.1	17.0	3.6	7.6	14.6
RO	3.5	11.6	44.7	5.5	22.2	3.1	6.3	3.1
TR	18.3	7.6	26.2	10.7	20.6	4.4	8.0	4.2
IS	19.6	14.3	35.0	10.7	6.5	0.5	11.7	1.7
LI	-	10.2	54.5	10.0	25.2	-	-	-
NO	15.9	10.5	32.6	11.9	6.6	1.1	18.4	2.9
CH	9.6	12.8	38.6	11.6	13.7	1.4	9.3	3.0
AL	:	:	:	:	:	:	:	:
MK	13.2	11.2	27.5	7.6	19.8	4.7	9.6	6.3
US	:	:	:	:	:	:	:	:
JP	7.3	17.8	31.7	3.2	18.4	2.4	11.9	7.3

Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

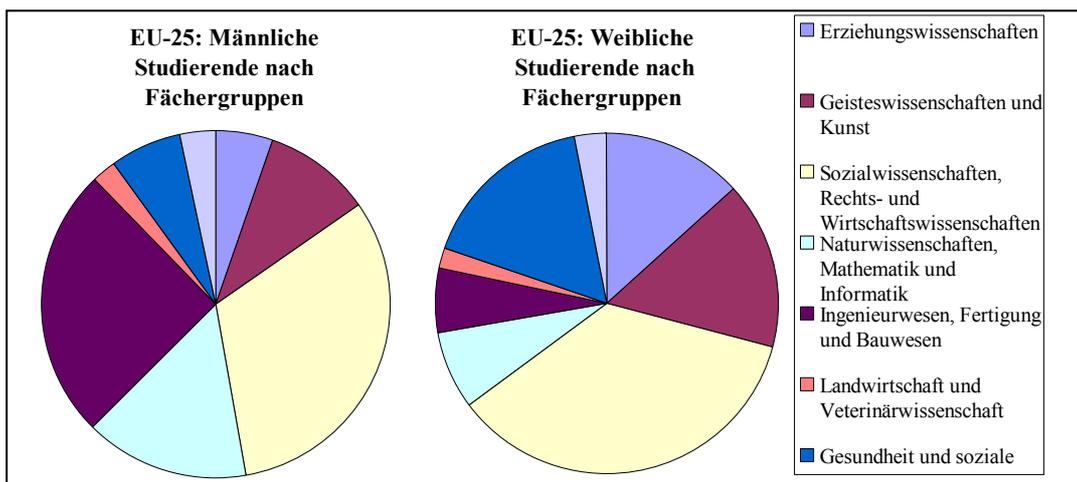
Anm.: Eingeschriebene Studierende mit unbekannter Fächergruppe sind im Nenner nicht enthalten.

Mehr Frauen in Studiengängen des Tertiärbereichs

In allen EU-Mitgliedstaaten studieren mehr Frauen als Männer an den Hochschulen. Eine Ausnahme bildet Deutschland, wo die Zahl der männlichen Studierenden geringfügig höher ist (50,5 %). Auch in der Schweiz, der Türkei und Japan gibt es mehr männliche Studenten. Der Anteil der weiblichen Studenten liegt in EU-25 bei

54,6 %. Der Prozentsatz der Frauen steigt mit jedem Jahr an. 1997/98 lag er noch bei knapp 53 %. Einen besonders hohen Frauenanteil verzeichnen Island, Albanien und die baltischen Länder, wo mehr als 60 % der Studierenden Frauen sind.

Abbildung 5: Studierende nach Fächergruppen und Geschlecht, 2002/03 (siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11)



Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

Frauen und Männer sind in unterschiedlichen Fächergruppen eingeschrieben. In Agrarwissenschaft und Veterinärwissenschaft sowie im Dienstleistungsbereich ist die Geschlechterverteilung einigermaßen ausgewogen (49 % bzw. 53 % Frauen). In Erziehungswissenschaften sind drei Viertel der Studierenden Frauen, in Geisteswissenschaften und Kunst zwei Drittel. In Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik sind zwei Drittel der Studierenden Männer, in Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen drei Viertel. Dieses Verteilungsmuster ist in allen Ländern mehr oder weniger gleich. In Bulgarien und Rumänien sind jedoch mehr als 50 % und in Irland und

Portugal knapp 50 % der Studenten in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik Frauen.

Die Verteilung der Studierenden nach Fächergruppen ist seit 1997/98 mehr oder weniger gleich geblieben. Die gestiegene Zahl der Studentinnen verteilt sich praktisch auf die gleichen Fächergruppen wie in früheren Jahren. Der Prozentsatz der Frauen in Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik ist jedoch etwas stärker gestiegen als ihr Anteil im tertiären Bildungsbereich insgesamt, während beim Frauenanteil in Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen ein leichter Rückgang zu beobachten war.

Zahl der Hochschulabsolventen im Verhältnis zur Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen in der Bevölkerung variiert in EU-25 um den Faktor drei

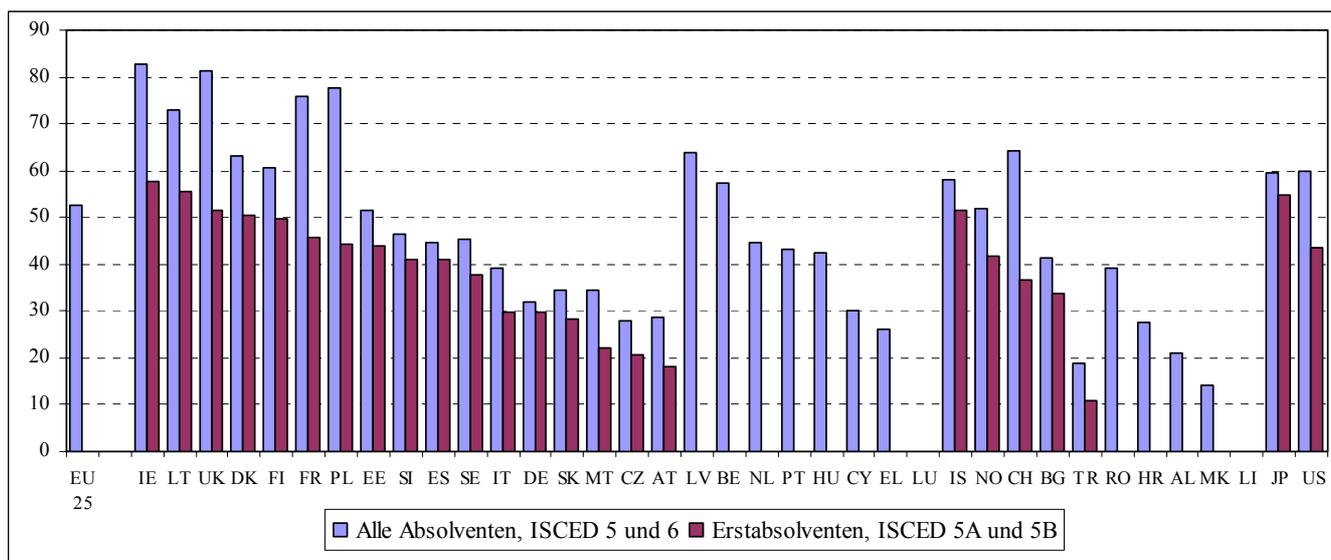
Abbildung 6 gibt einen Überblick über die Zahl der Absolventen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung im Kalenderjahr 2003 und zeigt sowohl die Gesamtzahl der Absolventen als auch die Zahl der Erstabsolventen. Das System der Hochschulabschlüsse ist von Land zu Land verschieden. In einigen Ländern gibt es hauptsächlich einen einzigen langen Studiengang auf der Stufe ISCED 5A, während die Studenten in anderen Ländern im Anschluss an den ersten einen zweiten und sogar einen dritten akademischen Grad erwerben können. Die Struktur der Hochschulbildung in Europa ist im Wandel begriffen. Einer der Grundsätze des „Bologna-Prozesses“ ist die Einführung eines Systems, das im Wesentlichen auf zweistufigen Studiengängen beruht, nämlich einem Grundstudium (Bachelor) und einem Aufbaustudium (Master). In fast allen europäischen Ländern hat man sich für diesen Studienaufbau entschieden, die Einführungsfristen sind jedoch äußerst unterschiedlich. Daher wird die Statistik der Hochschulabsolventen noch mehrere Jahre lang weiterhin auf unterschiedlichen Systemen von Studienabschlüssen in den einzelnen Ländern aufbauen.

Aus Abbildung 6 ist zu erkennen, dass Mehrfachabschlüsse am häufigsten in Polen, Irland, dem Vereinigten Königreich und Frankreich sind, während es sie in Deutschland, Spanien und Japan so gut wie gar nicht gibt. Einige Länder können allerdings keine Daten über Erstabsolventen vorlegen.

Die Absolventenquote für 2003 (berechnet als Gesamtzahl der Erstabsolventen in den Bereichen ISCED 5A und 5B dividiert durch die Bevölkerung im Alter von 20-29 Jahren, ausgedrückt in Tausend)² ist am höchsten in Irland, dem Vereinigten Königreich, Litauen, Dänemark, Island und Japan mit jeweils mehr als 50 ‰. In Malta, Österreich und der Tschechischen Republik liegt der Anteil bei knapp über 20 ‰ und in der Türkei nur bei 10 ‰. Berücksichtigt man alle Hochschulabsolventen des Jahres 2003 einschließlich derjenigen, die einen zweiten oder dritten Abschluss erworben haben, so sind in Irland, dem Vereinigten Königreich und Polen die Anteile mit rund 80 Absolventen je 1 000 Einwohner im Alter von 20-29 Jahren am höchsten.

²Der so berechnete Indikator zeigt die geschätzte Absolventenquote einer jeweiligen Alterskohorte (Durchschnitt der Kohorten von 20 bis 29 Jahren).

Abbildung 6: Hochschulabsolventen je 1 000 Einwohner im Alter von 20-29 Jahren, 2003
(siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11)

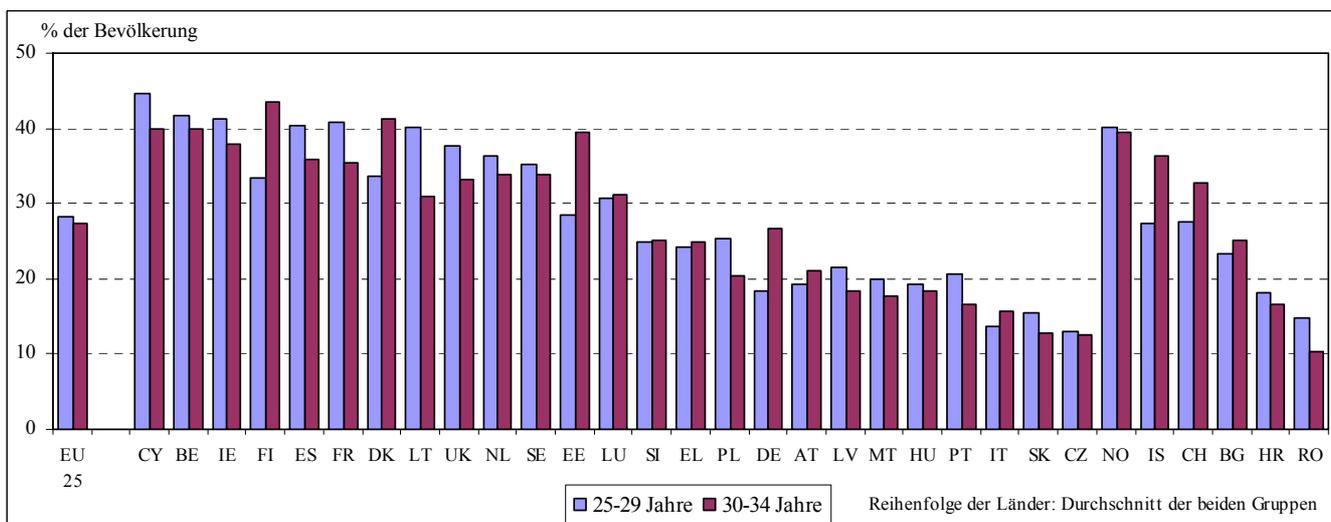


Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

Die Absolventenquoten können den Quoten der tertiären Bildungsabschlüsse in den jüngeren Altersgruppen der Bevölkerung gegenübergestellt werden. Abbildung 7 zeigt die Prozentsätze der 25- bis

29-Jährigen und der 30- bis 34-Jährigen in der Bevölkerung, die einen Bildungsabschluss im Tertiärbereich haben.

Abbildung 7: Tertiäre Bildungsabschlüsse (ISCED 5 und 6), 2004



Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

Beim Vergleich der Abbildungen 6 und 7 ergeben sich einige Übereinstimmungen in der Reihenfolge der Länder, obgleich die Bildungsabschlüsse 2004 hauptsächlich von den Absolventenquoten in den Jahren vor 2003 und in gewissem Umfang auch von den Migrationsmustern abhängen. In allen Ländern, deren (Erst-)Absolventenquote im Jahr 2003 weniger als 30 % betrug, liegen die Bildungsabschlüsse im Tertiärbereich bei knapp 20 % oder darunter. Die beiden Länder mit den höchsten Anteilen jünger

Menschen mit Hochschulbildung, nämlich Zypern und Belgien, haben jedoch nicht die höchsten Absolventenquoten. Im Falle Zypern liegt dies daran, dass viele Studenten im Ausland studieren und dort ihren Abschluss erwerben. Für Belgien liegt die Zahl der Erstabsolventen nicht vor. Irland, Finnland, Frankreich und Dänemark haben allesamt hohe Anteile von Erstabsolventen und von tertiären Bildungsabschlüssen in der Altersgruppe 25-34 Jahre.

Zahl der Hochschulabsolventen in fünf Jahren um mehr als 30 % gestiegen

Die Gesamtzahl der Absolventen (alle Absolventen, erster, zweiter und weitere akademische Grade) in EU-25 lag 2003 bei 3,3 Millionen, gegenüber rund 2,5 Millionen im Jahr 1998. Ihre Zahl hat sich somit seit 1998 um mehr als 30 % erhöht. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil junger Menschen in der Bevölkerung zurückgegangen (um 4 % in der Altersgruppe 20-29 Jahre).

Die Zahl der Absolventen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung von 20 bis 29 Jahren ist in allen Ländern gestiegen, mit Ausnahme von Norwegen und Finnland. Besonders stark fiel der Anstieg der Absolventenzahlen in den neuen Mitgliedstaaten aus. Von Zypern abgesehen, ist die Zahl der Absolventen in allen neuen EU-Ländern um mehr als 50 % gestiegen, während die Zahl der 20- bis 29-Jährigen gleichzeitig

rückläufig war bzw. weniger stark gestiegen ist, nämlich um höchstens 9 % (in Polen und der Slowakei).

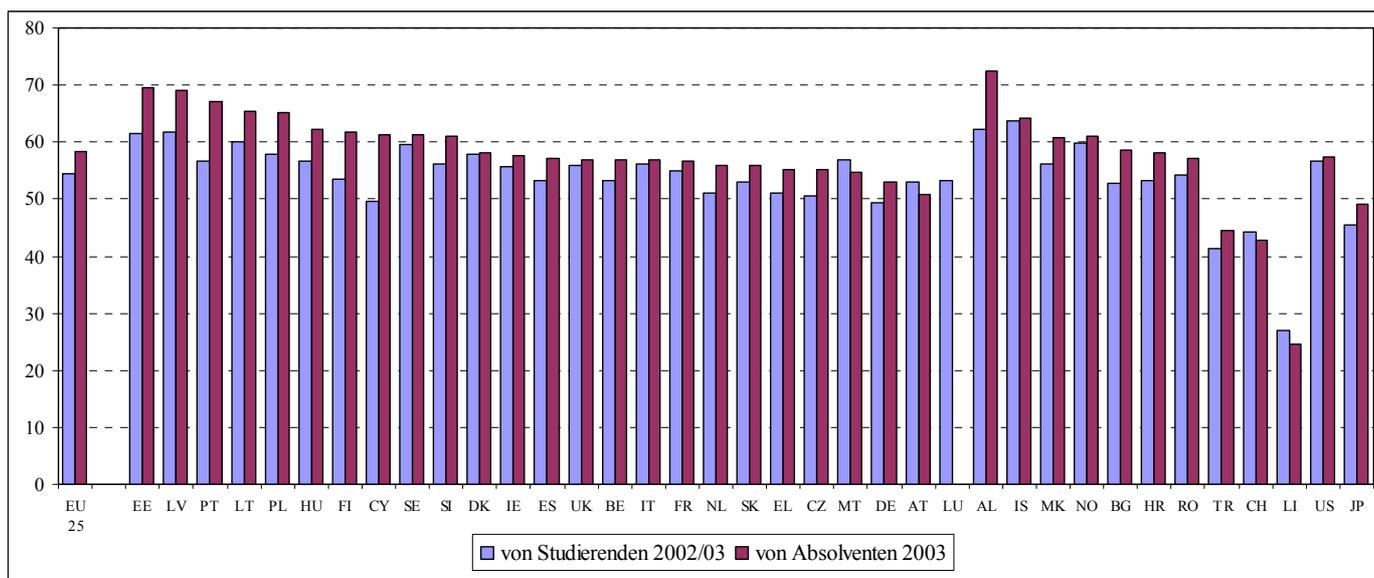
Der Anstieg der Absolventenzahlen ist bis zu einem gewissen Grad darauf zurückzuführen, dass immer häufiger mehrfache Studienabschlüsse erworben werden. Die Zahl der Promotionen (ISCED 6) hat um 16 % zugenommen. Für 1998 liegen keine zuverlässigen Daten über die Zahl der Erstabsolventen auf den Stufen ISCED 5A und 5B vor, aus den Angaben über Absolventen, die ihren ersten akademischen Grad innerhalb des Hochschulsystems eines Landes erwerben, geht jedoch hervor, dass der Anstieg bei den Erstabsolventen im Bereich ISCED 5 bei rund 20 % bis 24 % liegen könnte.

Frauen sind unter den Hochschulabsolventen deutlicher in der Überzahl als unter den Studierenden

Aus den Daten über Studierende und Absolventen geht hervor, dass mehr Frauen als Männer einen Studienabschluss erwerben. Der Prozentsatz der weiblichen Studenten belief sich 2002/03 auf 54,6 %, der der weiblichen Absolventen lag 2003 bei 58,3 %. Von der Bevölkerung der Altersgruppe 20-29 Jahre waren 49,3 % Frauen. Der Anteil der Frauen unter den Studierenden hat sich Jahr für Jahr erhöht, ebenso ihr Anteil unter den Absolventen. 1998 hatte der Anteil weiblicher Hochschulabsolventen 54,8 % betragen.

Die höhere Absolventenquote bei den Frauen könnte auf geschlechtsspezifische Unterschiede in der Dauer der Studiengänge und in den studierten Fächern zurückzuführen sein oder darauf, dass die Quote der Studienabbrecher bei Frauen vielleicht etwas geringer ist. Abbildung 8 zeigt, dass der prozentuale Anteil der Frauen unter den Absolventen 2003 in allen Ländern außer Malta, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein höher war als ihr Anteil an den Studierenden. In den baltischen Ländern, in Portugal, Zypern und Albanien ist der höhere Frauenanteil bei den Absolventen besonders ausgeprägt.

Abbildung 8: Frauenanteil unter Studierenden und Absolventen, ISCED 5-6 (siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11)



Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

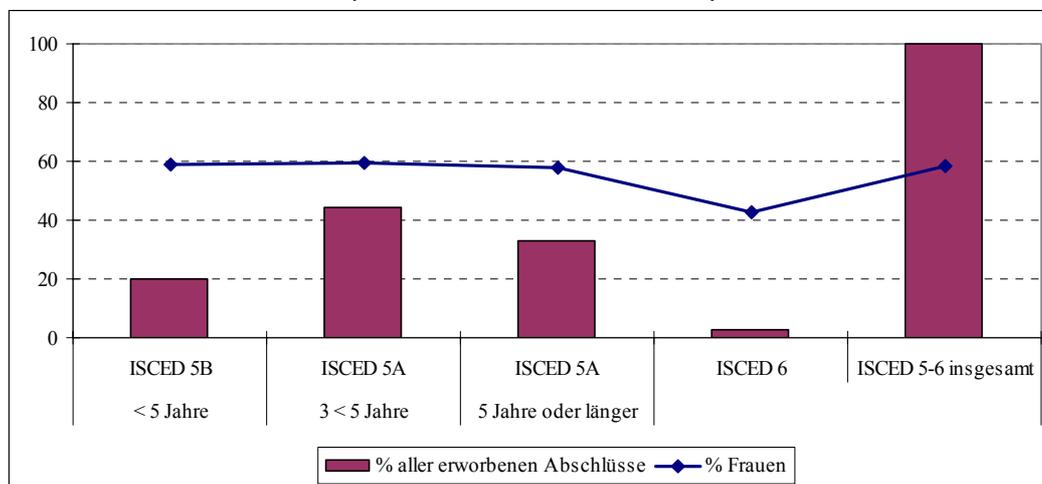
Die zur Verfügung stehenden Daten lassen erkennen, dass Frauen in gewissem Maße dazu neigen, ihren

Hochschulabschluss nach kürzeren Studiengängen zu erwerben als Männer. Abbildung 9 zeigt den

Prozentsatz weiblicher Absolventen in den Bereichen ISCED 5A und 5B, aufgeschlüsselt nach der Gesamtdauer, sowie im Bereich 6. Insgesamt liegt der Anteil der Frauen in kürzeren Studiengängen mit einer Gesamtdauer von weniger als 5 Jahren bei 59,2 %,

während ihr Anteil in Studiengängen mit einer Gesamtdauer von 5 Jahren oder mehr 57,8 % beträgt. Von den Absolventen der Stufe ISCED 6 (höhere Forschungsqualifikation) sind nur 42,8 % Frauen.

Abbildung 9: Anteil verschiedener Hochschulabschlüsse im Jahr 2003 und Prozentsatz weiblicher Absolventen, EU-25 (siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11)



Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

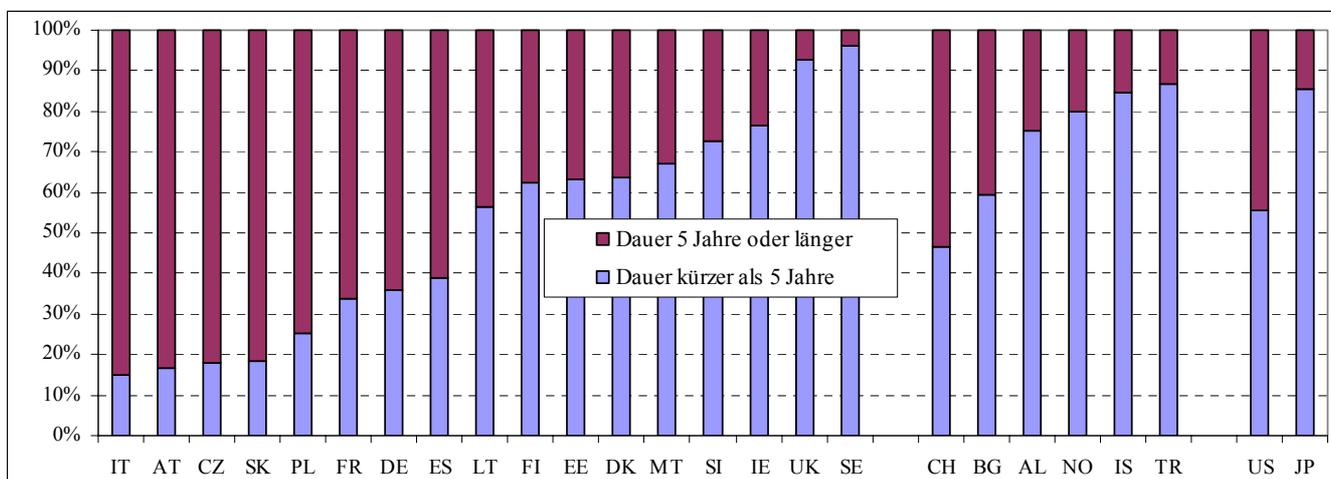
Hochschulausbildung im Vereinigten Königreich und in Schweden kürzer als in Italien und Österreich

In Abbildung 10 sind die Anteile der Hochschulabsolventen in den ISCED-Bereichen 5A und 5B im Jahr 2003 in Studiengängen mit einer endgültigen Gesamtdauer von weniger als 5 Jahren und von 5 Jahren und länger dargestellt. Die endgültige Gesamtdauer der Erstabsolventen wird anhand der theoretischen Dauer der 2003 abgeschlossenen Grundstudiengänge (erster akademischer Grad) und nachfolgenden Aufbaustudiengänge (zweiter und weitere akademische Grade) geschätzt. Es liegen nicht für alle Länder Daten vor, da nicht alle Länder, deren Hochschulsystem die Möglichkeit von

Mehrfachabschlüssen vorsieht, Angaben zur theoretischen endgültigen Gesamtstudiendauer liefern konnten.

Die Dauer der ISCED-5A-Studiengänge ist von Land zu Land unterschiedlich. In Italien, Österreich, der Tschechischen Republik und der Slowakei haben mehr als 80 % der Absolventen im Bereich ISCED 5A Studiengänge mit einer Gesamtdauer von 5 Jahren oder mehr abgeschlossen. Am niedrigsten ist dieser Prozentsatz in Schweden (4 %) und im Vereinigten Königreich (7 %).

Abbildung 10: Gesamtdauer der 2003 abgeschlossenen Studiengänge im Bereich ISCED 5A, Prozentsatz der Studiengänge von weniger als 5 Jahren und von 5 oder mehr Jahren (siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11).



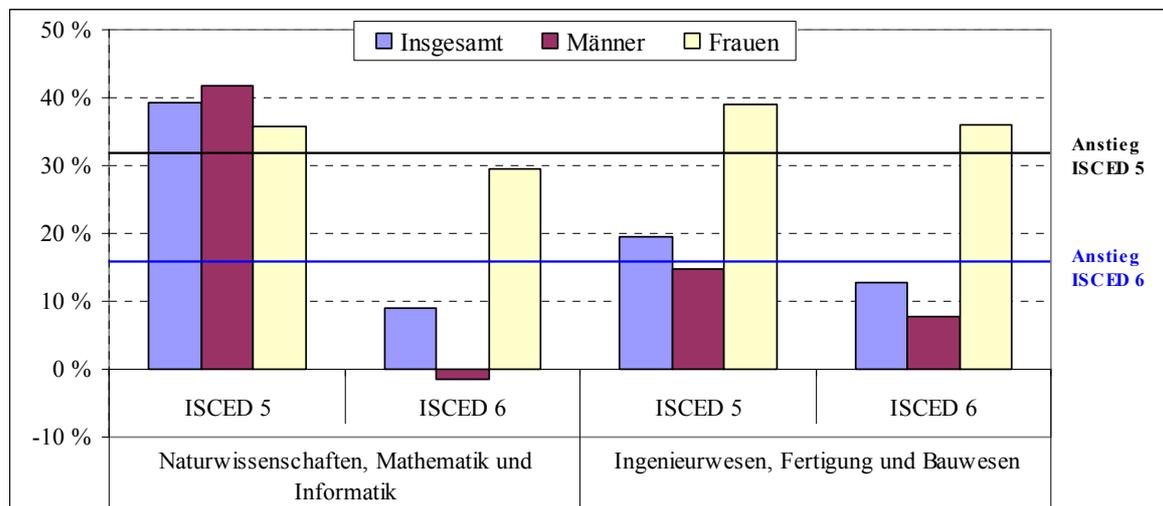
Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

Mehr Absolventen in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern

Die Zunahme der Studierendenzahlen in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern ist ein wichtiger Faktor für die Zielsetzung der EU, zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu

werden. Daher sind Zeitreihen über Hochschulabsolventen in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen von ganz besonderem Interesse.

Abbildung 11: Hochschulabsolventen in naturwissenschaftlichen und technischen Fächergruppen in EU-25. Entwicklung (in %) von 1998 bis 2003 (siehe ‚Wissenswertes‘ Seite 11)



Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

Abbildung 11 zeigt die prozentuale Entwicklung der Zahl der Absolventen auf den Stufen ISCED 5 und ISCED 6 in Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik sowie in Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen zwischen 1998 und 2003. Alle Absolventen sind eingeschlossen, also erster, zweiter und weitere akademische Grade.

Im Bereich ISCED 5 ist die Zahl der Absolventen in Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik stärker gestiegen als die Gesamtzahl der Absolventen in allen Fächergruppen, nämlich um 39,2% gegenüber 32,8%. In ISCED 6 ist die Zahl dagegen weniger stark gestiegen als die der Absolventen auf der Stufe ISCED 6 in allen Fächergruppen, nämlich um 9% gegenüber 16%. Auf der Stufe ISCED 5 fällt die

Zunahme der weiblichen Hochschulabsolventen (in %) geringer aus als die der männlichen Absolventen. In ISCED 6 ist die Zahl der männlichen Absolventen sogar zurückgegangen, während die der Frauen um 29% gestiegen ist, nämlich von 7 800 auf 10 100 Absolventen.

In Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen sind die Absolventenzahlen weniger stark gestiegen als die Zahlen aller Hochschulabsolventen insgesamt, und zwar sowohl in ISCED 5 als auch in ISCED 6. Die Zahl der Frauen hat sich hingegen in ISCED 5 und in ISCED 6 um mehr als 35% erhöht, was dem Gesamtanstieg der Zahl weiblicher Absolventen (40%) nahe kommt.

Absolventenzahlen in Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik haben sich in einigen der neuen Mitgliedstaaten mehr als verdoppelt

Tabelle 2 gibt die Zahl der Hochschulabsolventen in allen Fächergruppen und in Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik sowie Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen im Jahr 2003 wieder, außerdem die Entwicklung der Prozentzahlen seit 1998 und den Anteil weiblicher Absolventen in den Jahren 1998 und 2003.

Die Zahl der Hochschulabsolventen in naturwissenschaftlichen Fächergruppen hat sich in der Tschechischen Republik, in Lettland, Litauen, Malta, Polen und der Slowakei mehr als verdoppelt. Im Ingenieurwesen dagegen hat sich ihre Zahl nur in Malta verdoppelt – wobei der Ausgangswert in beiden Fächergruppen in Malta sehr niedrig war.

Einen Rückgang der Absolventenzahlen in naturwissenschaftlichen Fächern verzeichneten nur Deutschland und Österreich. Der Anteil junger Menschen an der Bevölkerung hat sich in diesen Ländern aber ebenfalls verringert (um jeweils 9% in der Altersgruppe 20-29 Jahre), daher ist die Zahl der Absolventen in Naturwissenschaften und Ingenieurwesen zusammengekommen in beiden Ländern etwa die gleiche geblieben wie 1998.

Frauen sind stärker zu Naturwissenschaften hingezogen als zum Ingenieurwesen, wenngleich die Zahl der Frauen im Fach Ingenieurwesen um 3,2 Prozentpunkte gestiegen ist, während sie in Naturwissenschaften um 0,3 Prozentpunkte rückläufig

war. In sechs Ländern sind Frauen unter den Absolventen naturwissenschaftlicher Studiengänge in der Mehrzahl: Italien, Polen, Portugal, Bulgarien, Rumänien und Albanien. Unter den Absolventen

ingenieurwissenschaftlicher Fächer sind Frauen in keinem Land in der Mehrheit. Den höchsten Prozentsatz weiblicher Absolventen im Ingenieurwesen verzeichnete 2003 Estland mit 40,8 %.

Tabelle 2: Zahl der Hochschulabsolventen in Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik sowie Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen, 2003; Entwicklung (in %) seit 1998 und Anteil weiblicher Absolventen 1998 und 2003

	Absolventen ISCED 5 - 6											
	Alle Studienfächer				Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik				Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen			
	Zahl der Absolventen 2003	Veränderung (%) seit 1998	% Frauen 1998	% Frauen 2003	Zahl der Absolventen 2003	Veränderung (%) seit 1998	% Frauen 1998	% Frauen 2003	Zahl der Absolventen 2003	Veränderung (%) seit 1998	% Frauen 1998	% Frauen 2003
EU-25	3 235 622 (s)	32,3 (s)	54,8 (s)	58,3 (s)	332 302 (s)	36,3 (s)	42,1 (s)	41,8 (s)	422 445 (s)	19,2 (s)	19,5 (s)	22,7 (s)
BE	74,367	:	:	57.0	6,750	34.6	30.1	31.7	7,601	:	:	19.3
CZ	47,178	54.2	50.5	55.2	3,467	126.2	28.6	38.7	7,244	21.1	21.5	24.7
DK	42,637	37.3	56.3	58.0	3,632	60.3	32.3	30.6	4,800	27.2	29.4	30.1
DE	304,773	-5.5	48.1	53.0	28,562	-10.5	30.2	34.9	51,718	-13.6	13.9	17.2
EE	9,877	:	:	69.5	776	:	:	44.6	914	:	:	40.8
EL	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
ES	299,401	24.3	57.6	57.2	33,411	50.2	43.1	37.7	50,663	65.9	24.1	25.6
FR	584,849	17.6	55.5	56.6	75,894	13.8	46.9	41.0	95,481	15.9	18.5	21.7
IE	53,808	32.1	53.0	57.6	9,463	24.9	48.1	45.3	6,281	15.5	15.0	18.7
IT	290,340	61.4	56.3	56.9	21,526	37.4	56.3	52.2	45,300	62.9	26.8	27.9
CY	3,213	23.7	66.0	61.3	288	60.9	55.9	47.2	98	-47.0	22.2	26.5
LV	20,763	98.8	63.9	69.0	1,307	197.0	58.4	46.8	1,484	-6.1	25.8	29.9
LT	34,454	79.4	62.2	65.4	1,735	111.1	40.3	47.8	5,983	53.1	35.8	32.2
LU	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
HU	67,606	54.4	57.3	62.2	1,969	-0.8	45.2	33.2	5,617	-5.3	23.4	24.3
MT	2,048	53.1	53.7	54.7	84	200.0	32.1	35.7	98	157.9	2.6	18.4
NL	89,341	11.5	52.1	56.0	4,965	13.0	26.2	29.3	9,590	4.1	12.3	12.8
AT	29,176	10.4	45.8	50.9	2,028	-17.8	31.2	33.8	6,246	-1.7	11.9	16.9
PL	477,785	106.0	58.5	65.1	19,050	231.0	62.8	51.0	36,110	64.9	23.8	23.8
PT	68,511	47.4	63.8	67.2	4,086	62.5	55.0	58.2	8,926	53.2	31.6	33.9
SI	13,931	42.7	56.6	61.0	476	3.0	41.6	39.3	2,120	13.7	19.9	22.4
SK	31,852	82.6	56.7	55.8	2,809	132.1	27.4	41.2	4,870	96.8	29.2	30.5
FI	38,623	-0.9	61.2	61.5	2,841	16.7	46.8	48.5	8,253	6.6	16.9	20.5
SE	49,345	41.7	58.5	61.2	4,748	56.9	35.4	46.4	10,319	71.5	21.9	28.6
UK	601,744	29.2	53.2	57.0	102,435	58.0	39.4	42.2	52,729	-7.6	17.1	19.2
BG	47,277	12.8	66.0	58.5	2,132	45.8	60.7	55.9	7,432	41.3	41.3	38.2
HR	16,891	:	:	58.1	1,232	:	:	41.8	2,161	:	:	24.2
RO	136,580	:	53.2	57.3	7,632	:	62.8	64.2	24,912	:	24.1	31.8
TR	253,051	:	:	44.5	23,311	:	:	43.8	46,331	:	:	25.1
IS	2,516	70.6	56.9	64.3	271	34.8	30.3	41.0	139	71.6	17.3	25.9
LI	61	:	:	24.6	11	:	:	18.2	14	:	:	50.0
NO	30,127	-22.6	61.1	61.1	2,841	80.2	30.6	28.6	2,540	-19.7	25.5	25.4
CH	57,524	:	:	42.7	5,795	:	:	19.3	6,811	:	:	10.7
AL	5,202	:	:	72.4	101	:	:	75.2	218	:	:	29.8
MK	4,524	38.8	52.7	60.9	321	0.6	55.5	67.9	730	-16.3	28.7	29.3
US	2,352,271	13.8	55.9	57.4	245,970	45.3	43.0	41.4	184,740	3.1	17.1	19.2
JP	1,040,354	-6.0	50.4	49.0	30,272	21.0	23.5	25.6	199,405	-5.0	10.9	12.7

Quelle: Eurostat, Bildungsstatistik

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Als Quelle für die Daten über Studierende und Absolventen dient die gemeinsame jährliche Datensammlung UOE (Statistisches Amt der UNESCO, OECD und Eurostat). Die Angaben zu den Bildungsabschlüssen stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU (AKE).

Statistische Abkürzungen und Symbole:

: nicht verfügbar - nicht anwendbar oder gleich Null
s = geschätzt von Eurostat

Ländercodes:

BE: Belgien; **CZ:** Tschechische Republik; **DK:** Dänemark; **DE:** Deutschland; **EE:** Estland; **EL:** Griechenland; **ES:** Spanien; **FR:** Frankreich; **IE:** Irland; **IT:** Italien; **CY:** Zypern; **LV:** Lettland; **LT:** Litauen; **LU:** Luxemburg; **HU:** Ungarn; **MT:** Malta; **NL:** Niederlande; **AT:** Österreich; **PL:** Polen; **PT:** Portugal; **SI:** Slowenien; **SK:** Slowakei; **FI:** Finnland; **SE:** Schweden; **UK:** Vereinigtes Königreich; **IS:** Island; **LI:** Liechtenstein; **NO:** Norwegen; **CH:** Schweiz; **BG:** Bulgarien; **HR:** Kroatien; **RO:** Rumänien; **TR:** Türkei; **AL:** Albanien; **MK:** Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien; **US:** Vereinigte Staaten von Amerika; **JP:** Japan.

ISCED-Klassifikation:

Die Angaben werden gemäß der 1997 überarbeiteten Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED) klassifiziert. Weitere Informationen über die ISCED finden Sie unter:

[UNESCO Institute for Statistics](http://unesco.org)

ISCED 5: Erste Stufe des Tertiärbereichs (führt nicht unmittelbar zu einer höheren Forschungsqualifikation), umfasst Bildungsgänge mit einer Dauer von mindestens zwei Jahren, wird unterteilt in:

- **Typ A:** Bildungsgänge, die theoretisch orientiert sind/auf Forschung vorbereiten (Geschichte, Philosophie, Mathematik usw.) oder Zugang zu Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen eröffnen (z. B. Medizin, Zahnmedizin, Architektur).

- **Typ B:** Bildungsgänge, die praktisch orientiert/berufsspezifisch sind und den Teilnehmern hauptsächlich die Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten vermitteln sollen, die sie für die Tätigkeit in einem bestimmten Beruf benötigen; mit erfolgreichem Abschluss dieser Bildungsgänge erwerben die Teilnehmer in der Regel eine arbeitsmarktrelevante Qualifikation.

ISCED 6: Zweite Stufe des Tertiärbereichs, umfasst Bildungsgänge, die zu einer höheren Forschungsqualifikation führen (z. B. Promotion). In diesen Bildungsgängen geht es um weiterführende Studien und eigene Forschung und nicht nur um die Teilnahme an Lehrveranstaltungen.

Länderspezifische Erläuterungen:

Abbildungen 1, 2, 4, 5 und 8, Tabelle 1 (Studierende)

EU-25 geschätzt (In Abbildung 1 wurden fehlende Daten für ein Land durch Daten des vorangegangenen bzw. des am nächsten liegenden Jahres ersetzt. In den Abbildungen 1, 2, 4 und 8 ist LU nicht enthalten. In Tabelle 1 und Abbildung 5 sind FR und LU nicht enthalten, Daten für EL sind für 2001/02 angegeben).

BE: Angaben ohne unabhängige private Einrichtungen.

DE, SI, AL: Angaben ohne ISCED-Stufe 6.

EL: Angaben zu Studierenden nach Studienfächern 2002/03 für EL beziehen sich auf 2001/02.

LU, CY, LI: Die meisten Studierenden studieren im Ausland und sind nicht einbezogen.

MK: Angaben ohne ISCED-Stufe 5A zweiter akademischer Grad und ISCED-Stufe 6.

Abbildung 3 (Studienanfänger)

BE: Es liegen keine Angaben über Studienanfänger in unabhängigen privaten Einrichtungen, in Ausbildungsgängen zur Sozialförderung und in tertiären Bildungsgängen in der deutschsprachigen Gemeinschaft vor.

CY: Die meisten Studierenden studieren im Ausland und sind nicht einbezogen.

Abbildungen 6, 8, 9, 10 und 11, Tabelle 2 (Absolventen)

EU-25 geschätzt (Daten des Vorjahres für Länder, aus denen keine Daten vorliegen. LU nicht enthalten. EL in den Schätzungen der Absolventen nach Studienfächern nicht enthalten).

BE: Angaben für die flämischsprachige Gemeinschaft ohne zweite Qualifikation im nicht-universitären Tertiärbereich.

CY, LU, LI: Angaben ohne Studierende, die ihren Abschluss im Ausland erwerben. Die Studienfächer im Land sind begrenzt.

EL, FI: Daten für 2003 beziehen sich auf 2002.

EL: Es liegen keine Angaben über Absolventen nach Studienfächern vor.

IT: In Abbildung 10 beziehen sich die Daten auf 2002.

AL: Absolventen auf der Stufe ISCED 6 nicht enthalten.

Weitere Informationsquellen:

Datenbanken: [EUROSTAT Webseite/Leitseite/Daten](#)

Bevölkerung und soziale Bedingungen

-  Bevölkerung
-  Gesundheit
-  **Bildung und Weiterbildung**
 -  **Bildung**
 -  Thematische Indikatoren - Lissaboner Ziele: Fortschritte im Bereich allgemeine und berufliche Bildung
 -  Bildungsindikatoren
 -  Bildungsfinanzindikatoren
 -  Bildungstatistiken nach ISCED97
 -  Übergang der Jugendlichen vom Erziehungssystem zur Arbeitswelt in Europa / Erhebung über Arbeitskräfte 2000
 -  Lebenslanges Lernen

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/017
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408
Fax (352) 4301 35349

E-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontakt Informationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:

www.europa.eu.int/comm/eurostat/

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.eu.int>

E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int
